Posener Tageblatt

Bezugspreis Ab 1. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Freitag, 31. März 1933 | Nr. 75

Abwehrmaßnahmen

Der Befehl zum Boykott

Ab 1. April gegen alle jüdischen Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht einen Aufruf der Parteileitung an alle Parteiorganisationen der NSDAP. In dem Aufruf heißt es einleitend u. a.:

In den Wochen nach dem 30. Januar hat sich eine einzigartige nationale Revolution in Deutschland vollzogen. Trotz langer schwerster Bedrückungen und Verfolgungen haben die Millionen Massen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, in vollster Ruhe und Disziplin der neuen Reichsführung die legale Deckung gegeben zur Durchführung der Reformen der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. In jämmerlicher Feigheit und Falschheit haben die jüdisch-marxistischen Bonzen ihre Machtstellungen geräumt. Nur der beispiellosen Disziplin und Ruhe, mit der sich dieser Akt des Umsturzes vollzog, haben es sich die Urheber und Nutznießer unseres Unglücks zuzuschreiben, wenn sie fast ausnahmslos ungeschoren blieben. Kaum ein Härchen wurde ihnen gekrümmt. Man vergleiche mit diesem Akt der Selbstzucht der nationalen Erhebung in Deutschland etwa die bolschewikische Revolution in Rußland, der über drei Millionen Tote zum Opfer fielen. Man vergleiche weiter die furchtbaren Kämpfe und Zerstörungen der Revolution dieser Novembermänner selbst, ihre Geiselerschießungen in den Jahren 1918 und 1919, das Niedermetzeln wehrloser Gegner.

Deutschland will keine Weltwirren und keine internationalen Verwicklungen, aber das nationale revolutionäre Deutschland ist fest entschlossen, der Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten.

Nun, da die Feinde der Nation im Innern vom Volk selbst unschädlich gemacht worden sind, trifft das ein, was wir längst erwartet hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-intellektuellen Anstifter, die mit ihren Kapitalien rechtzeitig ins Ausland ausrückten, entfalten nun von dort aus eine gewissenlose landesverräterische Hetzkampagne gegen das deutsche Volk überhaupt. Lügen und Verleumdungen von geradezu haarsträubender Perversität werden über Deutschland losgelassen. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit soll dem internationalen Boykott verfallen. Wollte man diesem wahnwitzigen Verbrechen länger zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen.

Die Nationalsozialistische Partei wird nunmehr den Abwehrkampf gegen diese Generalverbrechen mit den Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen. Denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat.

Aus Dank dafür hetzen jetzt, während Millionen eigene Volksgenossen von uns arbeitslos sind und verkommen, ein Klüngel jüdischer Literaten, Professoren und Geschäftemacher die Welt gegen uns. Damit ist jetzt Schluß.

Wir sehen die Not und das Elend unserer eigenen Volksgenossen und fühlen uns verpflichtet, nichts zu unterlassen, was eine weitere Schädigung dieses unseres Volkes verhindern kann. Denn verantwortlich für diese Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht diese Kampagne des Hasses und der Judenhetze aus. In ihrer Hand läge es, die Lügner in der anderen Welt zurechtzuweisen. Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß dieser Haß- und Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Hetzer selbst richtet. Die Boykott- und Greuelhetze darf nicht und wird das deutsche Volk nicht treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Juden selbst. Es ergeht daher an alle Parteidienststellen und Parteiorganisationen folgende

Anordnungen

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP. sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Aerzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, um so härter aber die Schuldigen trifft.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundsatz: kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volke getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte so lange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine andersbestimmende Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.

5. Die Aktionskomitees überwachen aufs schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug gegen die jüdische Greuelhetze im Auslande beteiligen. Tun Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen. Geschrieben für die jüdische Rasse, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelhetze für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.

7. Die Aktionskomitees müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig; in dem Sinne sind augenblicklich alle Vorarbeiten zu treffen. Es ergehen die Anordnungen an die SA. und SS., um vom Augenblick des Boykotts an durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben.

Der Boykott setzt schlagartig am Samstag, dem 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags ein. Er wird fortgesetzt so lange, bis nicht eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

9. Die Aktionskomitees organisieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinzureichen haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken:

   a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen;
   b) für den Beruf der Aerzte;
   c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telephonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen sehnlicheren Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der anderen Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhetze nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionskomitees sind verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Krümmt auch weiterhin keinem Juden nur ein Haar! Wir werden mit dieser Hetze fertig einfach durch die einschneidende Wucht dieser aufgeführten Maßnahmen. Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Nationalsozialisten! Ihr habt das Wunder vollbracht, in einem einzigen Angriff den Novemberstaat über den Haufen zu rennen. Ihr werdet auch diese zweite Aufgabe genau so lösen! Das soll das internationale Weltjudentum wissen: die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum, sie ist der Repräsentant des schaffenden deutschen Volkes. Wer sie angreift, greift Deutschland an! Wer sie verleumdet, verleumdet die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angesagt! Wir sind mit den marxistischen Hetzern in Deutschland fertig geworden; sie werden uns nicht in die Knie beugen, auch wenn sie nunmehr vom Ausland aus ihre volksverbrecherischen Verrätereien fortsetzen.

Nationalsozialisten! Samstag, Schlag 10 Uhr wird das Judentum wissen, wem es den Kampf angesagt hat.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Parteileitung.

Appell der deutschen Juden

Die Reichsvertretung der deutschen Juden und der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin haben gestern noch das folgende Schreiben an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, die Reichsminister und an den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet:

„Die deutschen Juden sind tief erschüttert von dem Boykottaufruf der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Wegen der Verfehlung einiger Weniger, für die wir nie und nimmer Verantwortung tragen, soll uns deutschen Juden, die sich mit allen Fasern ihres Herzens der deutschen Heimat verbunden fühlen, wirtschaftlicher Untergang bereitet werden.

In allen vaterländischen Kriegen haben deutsche Juden in dieser Verbundenheit Blutopfer gebracht. Im großen Kriege haben von fünfhunderttausend deutschen Juden zwölftausend ihr Leben hingegeben. Auf den Gebieten friedlicher Arbeit haben wir mit allen unseren Kräften unsere Pflicht getan.

Den Greuel- und Boykottfeldzug im Ausland haben die jüdischen Organisationen Deutschlands mit äußerster Anstrengung und erfolgreich bekämpft. Sie haben hierfür alles getan, was in ihrer Kraft stand und werden es weiter tun.

Trotzdem sollen jetzt die deutschen Juden als die angeblich Schuldigen, zugrundegerichtet werden. Wir rufen dem deutschen Volke, dem Gerechtigkeit stets höchste Tugend war, zu:

Der Vorwurf, unser Volk geschädigt zu haben, berührt aufs tiefste unsere Ehre. Um der Wahrheit willen und um unserer Ehre willen erheben wir feierlich Verwahrung gegen diese Anklage. Wir vertrauen auf den Herrn Reichspräsidenten und auf die Reichsregierung, daß sie uns Recht und Lebensmöglichkeit in unserem deutschen Vaterlande nicht nehmen lassen werden.

Wir wiederholen in dieser Stunde das Bekenntnis unserer Zugehörigkeit zum deutschen Volke, an dessen Erneuerung und Aufstieg mitzuarbeiten unsere heiligste Pflicht, unser Recht und unser sehnlichster Wunsch ist."

Ende der Sejmsession

Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters

A. **Warschau**, 30. März.

In der gestrigen letzten Sejmsitzung dieser Session wurden ohne lange Diskussion die Gesetze über die Konversion der Hypothekenschulden, den Verkauf gewisser staatlicher Immobilien und die Ermächtigung des Finanzministers zur Festsetzung der Zinssätze, welche die Kommunalsparkassen und Kreditgenossenschaften für Einlagen zahlen dürfen, angenommen. Zu dem letzten Gesetz wurde auch ein Abänderungsantrag des Senats bestätigt, nach welchem sich diese Ermächtigung auch auf die Gemeindesparkassen beziehen soll. Zur Annahme gelangte ferner das Gesetz über den Straßenbahnfonds und über den Rechnungsabschluß für das Finanzjahr 1929/30. Die Frage der Dringlichkeit einer von der Nationaldemokratie eingebrachten Interpellation wegen Verletzung der Immunität eines nationaldemokratischen Abgeordneten wurde verneint.

Sejmmarschall Switalski erklärte, daß, nachdem die vom Senat beschlossene Abänderungen im Staatshaushaltsgesetz bereits vom Finanzausschuß des Sejm angenommen seien und keine der Oppositionsmitglieder des Ausschusses irgendwelche Vorbehalte gemacht hätte, sich eine nochmalige Beratung der Staatshaushaltsvorlage im Sejm erübrige. Das Gesetz sei nach Ansicht des Sejmpräsidiums angenommen und damit verabschiedet und erledigt.

Ueber die stürmischen Proteste sämtlicher Oppositionsparteien gegen dieses neuartige Verfahren des Sejmpräsidiums bei einem so wichtigen Gesetz ging der Marschall hinweg. Er ging sogleich zu seiner Schlußrede über, in der er aus der Neutralität, die der Sejmmarschall bewahren soll, heraustrat und heftige Angriffe gegen die Oppositionsparteien machte, indem er ihnen Unsachlichkeit in ihrer parlamentarischen Kritik und das Fehlen eines eigenen politischen und wirtschaftlichen Reformprogramms vorwarf. Die Opposition konnte sich, da es sich um die Schlußrede handelte, natürlich nicht verteidigen. Unmittelbar nach den Worten Switalskis bestieg der Ministerpräsident Prystor die Sejmtribüne und verlas die Verordnung des Staatspräsidenten, durch welche die Session mit dem gestrigen Tage geschlossen wird. Kurz darauf machte der Ministerpräsident auch dem Senatsmarschall einen Besuch und überreichte ihm eine gleichartige Verordnung des Staatspräsidenten bezüglich des Senats.

Ende des Lodzer Streiks

A. **Warschau**, 30. März. (Eig. Telegr.)

Die im Warschauer Ministerium für soziale Fürsorge seit zwei Tagen geführten Unterhandlungen über eine Beilegung des Lodzer Textilarbeiterstreiks haben gestern nachmittag endlich zu einem positiven Ergebnis geführt. Es wird ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen und voraussichtlich heute unterzeichnet, der auf der Grundlage des Vertrages von 1928 beruht, aber die Lohnsätze dieses Tarifabkommens in den Baumwollspinnereien um 12 Prozent, in den Kammgarnspinnereien um 14 Prozent und in allen übrigen Zweigen der Textilindustrie um 15 Prozent senkt. Da inzwischen seit dem Ablauf des Tarifvertrages von 1928 die Löhne der meisten Arbeiter der Textilindustrie viel stärker gesenkt worden sind, bedeutet das neue Abkommen für die Mehrzahl der Arbeiter **eine nicht unerhebliche Lohnerhöhung.** In Lodz nehmen heute nachmittag die Vertreter der Streikenden zu dem neuen Tarifvertrag Stellung, und für den morgigen Freitag wird mit dem Abbruch des Streiks gerechnet.

Wir wollen Brot! Wir sterben!

Drohende Hungersnot in Sowjetrußland?

London, 30. März.

Der frühere politische Sekretär Lloyd Georges, Gareth Jones, ist, laut Reuter, auf dem Wege von Rußland nach London in Berlin eingetroffen. Er hatte eine längere Fußreise durch die Ukraine und andere Bezirke der Sowjetunion unternommen. Er spricht fließend russisch. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „New York Evening Post“ erklärte er, Rußland drohe eine Hungersnot ungeheueren Umfanges, die so schlimm sein werde, wie die Katastrophe von 1921, wo Millionen ums Leben kamen. Diese Hungersnot werde den Beginn ernster Arbeitslosigkeit in einem Lande bedeuten, das sich bisher gerühmt habe, für jeden Menschen eine Beschäftigung zu finden. In der Verhaftung britischer Ingenieure in Moskau erblicke er ein Zeichen für die Bestürzung der Sowjetbehörden. Er erwähnte u. a., daß er eine Anzahl Werke und zwölf Kollektivwirtschaften besucht habe, überall habe sich der Ruf erhoben: „Wir wollen Brot, wir sterben!“ Diesen Schrei habe er allenthalben gehört.

Verantwortung und Entscheidung

„Stampa“ über die Zustimmung Hitlers und Macdonalds zum Plan Mussolinis

Rom, 27. März.

Die große Bedeutung der Zustimmung Macdonalds und Hitlers zu dem Vorschlag Mussolinis wird in einem Leitartikel des Direktors der vielgelesenen Turiner „Stampa“ sehr lebhaft unterstrichen. Die warme Zustimmung des Reichskanzlers sei sehr zur rechten Zeit gekommen, da tendenziöse Gerüchte bereits die Nationalsozialisten als Kriegsanstifter brandmarken wollten, die jeden Augenblick die Grenzen überrennen und Zwischenfälle auf den Rheinbrücken, in Danzig oder in Oberschlesien hervorrufen würden.

Hitler hat, so führt das Blatt aus, mit seiner Programmrede einen neuen Beweis seines klaren politischen Blickes gegeben. Er ist sich in seinem Innern klar bewußt, daß, wenn er die letzten Kennzeichen einer widersinnigen rechtlichen und moralischen Degradierung fallen ließ, die Hauptvoraussetzung einer gleichberechtigten Mitsprache Deutschlands bei der Regelung der großen Probleme der Zukunft erfüllt ist. Mit Hitlers Rede ist jede Unsicherheit und Unklarheit über die Haltung Deutschlands ausgeschaltet und ein Vertrauensfaktor gleich dem aus Macdonalds Rede gegeben.

Die Verantwortlichkeiten liegen ganz klar: Alle warten auf die Zustimmung Frankreichs. Die Mitglieder der französischen Regierung müssen den Ernst und die Schwere ihrer Entscheidung spüren. Nicht eine Falle ist ihnen gestellt, denn es ist lächerlich, unter Großmächten von Mehrheit und Minderheit zu sprechen, sondern Hände sind ausgestreckt, die aufrichtig die Hand Frankreichs ergreifen wollen. **Für geschickte Manöver, mit denen man sich in Genf immer noch amüsiert, ist keine Zeit. Vorbehalte, die ausgehandelt werden sollen, würden die psychologische Wirkung der Initiative Mussolinis zunichte machen. Das Dilemma ist unerbittlich: Entweder Anschluß an die großmütigen Gedanken Roms oder Leidensweg einer ihrer Zukunft unsicheren Menschheit.**

Schulpflicht und Schulnot in Wolhynien

Der Unterrichtsminister wies in seiner letzten Rede mit großer Sorge darauf hin, daß die Zahl der schulpflichtigen Kinder, die aus Mangel an Raum und anderen Ursachen nicht zur Schule gehen, im Laufe des letzten Jahres von 306 000 auf 458 000 Kinder angewachsen sei. Am erschreckendsten liegen wohl die Verhältnisse in Wolhynien, wo nach amtlicher Angabe fast die Hälfte der schulpflichtigen Kinder keinen Schulunterricht genießen. So gehen im Kreise Luck 13 701 Kinder zur Schule, aber 15 600 Kinder nicht, im Kreise Włodzimierz stehen 8908 Schulkindern 5016 gegenüber, die nicht die Schule besuchen. Für den Kreis Horochów sind die entsprechenden Zahlen 7369 und 5082, im Kreise Równe überwiegt die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen, nämlich 15 363, bei weitem die Zahl der Schulkinder, die nur 12 718 umfaßt. Im Kreise Dubno stehen neben 13 684 Schulkindern 12 082 außerhalb der Schule, im Kreise Ko opol sind die Zahlen 9912 und 8034, im Kreisest Kowel 12 894 und 10 199.

Dem polnischen Schulwesen stehen also in Wolhynien noch große Aufgaben bevor, die es erst zum Teil in Angriff genommen hat. Solche Zahlen machen es erklärlich, daß das Analphabetentum in Wolhynien einen erschreckend hohen Prozentsatz ausmacht. Um so mehr müßten von staatlicher Seite alle Bestrebungen begrüßt und begünstigt werden, die in dieser katastrophalen Lage die Kinder durch Privatschulunterricht zu fördern suchen. Leider ist aber das Gegenteil der Fall.

Bilanz der Abrüstungskommission

Botschafter Nadolny erklärt

Der Führer der deutschen Abrüstungskommission, Botschafter Nadolny, äußerte sich zusammenfassend über den Stand der Abrüstungsfrage. Nadolny erklärte wörtlich: „Die deutsche Regierung hat sofort den englischen Konventionsentwurf als genügende Diskussionsgrundlage begrüßt. Der englische Ministerpräsident ließ sich zweifellos von dem Gedanken leiten, einen letzten Versuch machen zu müssen, um die Konferenz aus dem Gestrüpp endloser Diskussionen über Einzelheiten hinauszuführen. Alle Mächte, die eine besondere Verantwortung für die Herbeiführung eines dauernden Friedens haben, müssen ihr Bestes daran setzen, den vom englischen Ministerpräsidenten vorgezeichneten Weg mitzugehen. Deutschland ist zu dieser Mitarbeit durchaus bereit. Aber ich muß an dieser Stelle wieder betonen, daß

für alle Völker der Welt nur der Frieden von Dauer ist, der sich auf Gerechtigkeit aufbaut.

Nur gleiches Recht und gleiche Sicherheit sind die Garantien für einen dauernden Frieden. Mit der Annahme des englischen Entwurfes als Diskussionsgrundlage hat die Konferenz zweifellos eine bedeutsame Phase zum Abschluß gebracht. Die Welt hat sicherlich wieder die Hoffnung auf einen Erfolg erhalten. Diese Hoffnung bedeutet aber zugleich auch die schwerste Verantwortung für die Staatsmänner der gesamten Welt. Die kommende Phase der Abrüstungskonferenz darf darum nicht wieder nur mit einer Entschließung für die weitere Arbeit schließen. Sie darf, sie muß und kann ihre Arbeiten nur beenden mit einer Konvention, die durch ein positives Ergebnis der Welt einen dauernden Frieden bringt und sichert.

Unser Friedenswille, dem der deutsche Reichskanzler so beredten Ausdruck gegeben hat, kann von keinem Volke übertroffen werden.“

*

Die letzten Mitglieder der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz und beim Völkerbund haben Genf verlassen.

Das Echo

Ein Plaidoyer Sacketts für Deutschland

Gegen voreilige Beurteilung der Lage in Deutschland

New York, 30. März.

„Times“ bringen ein Interview Botschafters Sacketts, in dem dieser nachdrücklichst die Notwendigkeit betont, daß man mit einem Urteil über die Ereignisse in Deutschland zurückhalten müsse. Als er in der letzten Woche Deutschland verlassen habe, habe er den Eindruck gehabt, daß die Demonstrationen vorüber seien. Soweit sich die Kundgebungen gegen politisch Unbeteiligte gerichtet hätten, seien sie ohnedies nur sporadischer Natur gewesen. Die wenigen Fälle, die zur Aufmerksamkeit des Botschafters gebracht worden und in denen Amerikaner die Opfer gewesen seien, seien alle durch besondere Umstände veranlaßt gewesen, und die deutsche Regierung habe sich beeilt, Abhilfe zu schaffen. Es wäre bedauerlich, wenn diese Fälle zum Anlaß einer allgemeinen Verurteilung der deutschen Regierung genommen würden und wenn infolge einer solchen Verurteilung eine wirkliche antisemitische Bewegung in Deutschland entstehen sollte. Die weitere Entwickelung hänge in hohem Maße von der Freiheit und dem Anschluß ab, den Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz erhalte.

Das englische Echo des Boykotts

Neue Terrormeldungen

London, 29. März. Der bereits als begonnen gemeldete „unoffizielle Boykott“ gegen die Juden in Deutschland wird von der Presse in großer Aufmachung angekündigt. Die Blätter veröffentlichen Meldungen über angebliche Terrorakte, z. B. sollen sich Juden von Ueberfällen durch Geldsummen loskaufen, so durch die Zahlung von 1000 Mark an Nazi-Bezirksführer. Nur wenige Blätter, wie **„Evening Standard“**, betonen, daß die Lage in großem Ausmaße durch die übertriebenen Berichte über angebliche Greueltaten geschaffen worden sei. Die Nationalsozialtsten hätten es in ihrer Macht, den Juden in Deutschland weit größere Leiden zuzufügen, als der jüdische Boykott deutscher Waren den Nazis zufügen könne.

Bezeichnend für die politische Ausschlachtung der Terrorpropaganda ist eine Rede des liberalen Unterhausmitgliedes Nathan, der meinte, die Mächte müßten angesichts der vorgefallenen Ereignisse von Deutschland Versicherungen verlangen, daß Rassen- und Religionsverfolgungen innerhalb seiner Grenzen nicht geduldet würden. Deutschland „beleidige das Weltgewissen“ und könne daher bis auf weiteres kein Entgegenkommen mehr erwarten. — Von anderer Seite wird in gewundener Beweisführung geltend zu machen versucht, daß die Position der ausländischen Gläubiger Deutschlands durch eine Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Interesses des Judentums geschädigt werden könnte.

Wiener Blätter zu den Abwehrmaßnahmen der NSDAP.

Wien, 29. März. Der Aufruf der Parteileitung der NSDAP. zum Abwehrkampf gegen die jüdische Auslandspropaganda wird von den Blättern in großer Aufmachung, doch noch ohne Kommentar gebracht. Nur das **„Neue Wiener Tagblatt“** stellt bedauernd fest, daß der Boykottaufruf keinerlei Unterschied mehr unter der deutschen Judenschaft mache, obwohl in den letzten Tagen gerade die deutschen Juden im Inlande und im Auslande die größten Anstrengungen gemacht hätten, um den übertriebenen Gerüchten über Gewalttätigkeiten wirksam entgegenzutreten.

Der Führer der ungarischen Nationalsozialisten begibt sich zum deutschen Reichskanzler

Budapest, 29. März. Wie in den Wandelgängen des Parlaments verlautet, wird Reichstagsabgeordneter Zoltan Mesko, der ungarländische Führer der nationalsozialistischen Bewegung, heute nach Berlin fahren, um mit dem deutschen Reichskanzler Fragen der ungarländischen Bewegung zu erörtern.

Gegen den Unfug des Schaufenstereinschlagens

Berlin, 30. März.

In den letzten Tagen kam es wiederholt zu Ausschreitungen, in deren Verlauf bei zahlreichen jüdischen Geschäften Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden. Von besonderer Seite wird darauf hingewiesen, daß bei solchen Handlungen die wirklich Geschädigten nicht die betreffenden jüdischen Firmen sind, sondern die deutschen Versicherungsgesellschaften und daß dadurch deutsches Vermögen mutwillig vernichtet wird.

Schächtverbot für das ganze Reich

In den letzten Wochen ist in verschiedenen Ländern und auch in einzelnen Gemeinden das betäubungslose Schlachten und die Blutentziehung ohne vorherige Betäubung (Schächten) verboten worden. Um eine einheitliche Regelung in dieser Frage zu erreichen, wird die Reichsregierung die Methoden der Schlachtung und das Betäuben der Schlachttiere durch Reichsgesetz bestimmen. Die Neuregelung wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen erfolgen. Danach wird dann das betäubungslose Schlachten und das Schächten im ganzen Reichsgebiet verboten sein.

Das Zentralkomitee zur Abwehr der Greuelhetze hat die Arbeit aufgenommen

München, 30. März. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat der mit der Schaffung und Leitung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze beauftragte Reichstagsabgeordnete Julius Streicher die Arbeit aufgenommen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees berief Streicher den Schriftleiter des nationalsozialistischen Wochenblattes „Der Stürmer“, Karl Holz-Nürnberg. Die Kanzlei des Zentralkomitees befindet sich im Hotel „Reichsadler“ in München.

Republik Polen

Straßenbahnerstreik in Lemberg

A. **Warschau, 30. März.** (Eig. Telegr.)

Zu einem überraschenden Straßenbahnerstreik kam es gestern vormittag in Lemberg, wo die Straßenbahner die Remisen besetzten und die Straßenbahnwagen an der Ausfahrt hinderten. Erst nachdem es zu einer Einigung zwischen den Streikenden und der Straßenbahndirektion über die Neuregelung einiger strittiger Arbeitsbedingungen gekommen war, wurde der Straßenbahnverkehr am Nachmittag wieder aufgenommen.

Neue Wojewoden

A. **Warschau, 30. März.** (Eig. Telegr.)

Die Regierungspresse kündigt die Neubesetzung einer Reihe wichtiger Wojewodenposten an. U. a. wird vom angeblich bevorstehenden Rücktritt des Wojewoden von Wolhynien, Józefski, gesprochen, der einen namhaften Posten in der polnischen Diplomatie erhalten soll. Als sein Nachfolger wird der bisherige Wojewode von Nowogródek, Świderski, genannt.

Marlene Dietrich verunglückt

New York, 29. März.

Wie aus Hollywood gemeldet wird, ist Marlene Dietrich bei einer Filmaufnahme durch Sturz vom Pferd verunglückt. Man befürchtet, daß die Filmschauspielerin eine Gehirnerschütterung erlitten hat und wartet auf das Ergebnis der Röntgenaufnahme.

Was der Tag sonst noch brachte

New York, 29. März. Die Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über den angekündigten Boykott der jüdischen Geschäfte in Deutschland. „New York Times“ veröffentlichen einen Artikel des Reichsarbeitsministers Seldte gegen die Greuelpropaganda.

*

Mexiko, 30. März. In einer Kundgebung protestierten gestern etwa 1000 Juden gegen die Behandlung der Juden in Deutschland.

*

Nordhausen, 29. März. Der Oberförster Schmidt aus Rotheshütte (Südwestharz) erschoß in der vergangenen Nacht seinen achtjährigen Sohn und verübte dann Selbstmord. Die Frau des Oberförsters vergiftete sich mit Gas. Die Motive der Tat sind noch ungeklärt.

*

Königsberg, 30. März. Die neugewählte Stadtverordnetenversammlung hat dem Reichskanzler Hitler die Ehrenbürgerschaft verliehen.

*

Brüssel, 30. März. Die völlig verkohlten Leichname der Flugzeugkatastrophe von Dixmuiden können nicht identifiziert werden.

*

Moskau, 30. März. Der britische Botschafter hat bei der Sowjetbehörde wegen der Vickersaffäre eine Demarche unternommen, um Maßnahmen der britischen Regierung anzukündigen, falls der Prozeß gegen die englischen Staatsangehörigen nicht beigelegt werde.

*

Mannheim, 30. März. Die Arbeitsdienstlager des Stahlhelms in Gelterswoog und Germersheim sind besetzt worden. Mehrere Stahlhelmführer in Steier, Zweibrücken, Neustadt a. d. H. und Landstuhl wurden verhaftet.

*

Kaiserslautern, 30. März. Der Stahlhelmgauführer Dr. Pick und der Bezirksführer von Kaiserslautern Schmidt haben sich zur Berichterstattung über die Lage in der Pfalz nach Berlin begeben.

*

München, 30. März. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Aufruf des Pfalzkommissars, in dem er unter Hinweis auf die Vorgänge in Braunschweig an die SA. und SS. die Weisung gibt, jeden Versuch einer Gegenrevolution im Keime zu ersticken.

*

Brüssel, 30. März. Professor Einstein hat die deutsche Gesandtschaft um Mitteilung gebeten, welche Schritte er zu unternehmen habe, um die preußische Staatsangehörigkeit aufzugeben.

*

München, 30. März. Der kommissarische bayerische Ministerpräsident, Ritter v. Epp, und Staatssekretär Esser sind heute vormittag zu der angekündigten Pfalzreise abgeflogen. Die Reise geht nach Steier, Ludwigshafen, Neustadt a. d. Hardt und Kaiserslautern.

*

Dresden, 30. März. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reichsregelung der Arbeitsdienstpflicht ist Hauptmann a. D. Niezoldt in Kötzschenbroda als Kommissar zur besonderen Verwendung dem eingetragenen Verein „Arbeitsdienst Sachsen, Sitz Dresden“ beigeordnet worden. Der Kommissar untersteht unmittelbar dem Reichskommissar für das Land Sachsen.

*

Paris, 30. März. Der in der Kammer eingebrachte Haushaltsvoranschlag sieht Einnahmen in Höhe von 45 172 Millionen Franken vor, während die Ausgaben provisorisch auf 50 385 Millionen Franken geschätzt werden.

*

London, 30. März. Laut „Daily Telegraph“ wird der größte amerikanische Dampfer „Leviathan“, die frühere „Vaterland“, im April aus dem transatlantischen Dienst zurückgezogen, da das riesige Schiff seit einiger Zeit nur mit erheblichen Geldverlusten in Betrieb gehalten worden sei.

*

Paris, 30. März. Der Direktor der Bréquet-Flugzeugwerke, Mayer, wurde gestern in seinem Arbeitszimmer erschossen aufgefunden. Es scheint sich um einen Selbstmord zu handeln.

*

Der außerordentlich starke Besuch der theologischen Fakultäten in Deutschland hat auch im letzten Wintersemester angehalten. Es wurden 7521 Studenten der Theologie gezählt, davon 383 weibliche.

*

Auf einer allpolnischen orthodoxen Missionskonferenz, die die orthodoxe Kirche in diesem Jahre einberufen will, soll zu der verstärkten Tätigkeit der Gegner der orthodoxen Kirche (Union, Atheismus und Sektentum) Stellung genommen werden.

Stadt Posen

Donnerstag, den 30. März

Sonnenaufgang 5.33, Sonnenuntergang 18.23; Mondaufgang 6.30, Monduntergang —.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Windstille. Barometer 755. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 30. März: + 0,57 Meter, gegen + 0,61 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, 31. März: Zeitweise stark wolkig, aufkommende Neigung zu Schauern; am Tage kühler. Etwas auffrischende westliche Winde.

Teatr Wielki: Donnerstag: Sinfoniekonzert. — Freitag: „Madame Butterfly".

Teatr Polski: Donnerstag, Freitag: „Mama".

Teatr Nowy: Donnerstag, Freitag: „Der Fall Monika".

Komödien-Theater: Donnerstag, Freitag: „Pepina".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Hallo! Paris! Hier spricht Berlin!" (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Gentlemen gegen Verbrecher". Auf der Bühne: Revue. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Sorgen im Paradies". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Słońce: „Die Männer in ihrem Leben". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Eine Stunde mit dir". (5, 7, 9.)

Umzugstage

Da halten sie wieder auf den Straßen, die Möbelwagen-Kolosse. Der große Aprilumzug wirft seine Schatten schon etliche Tage voraus. Gemütliche Zeiten sind das nicht, wenn der Hausrat zusammengepackt werden muß. Unglaublich, wieviel überflüssiger Kram sich im Laufe der Jahre ansammelt. Manche Gegenstände, die man lange vermißt hat, kommen wieder zum Vorschein, wenn wir irgendeine vergessene Kiste auspacken. Und nun geht es an das Aussortieren. Wir besitzen doch eine ungeheure Anhänglichkeit und trennen uns nicht gern von irgend etwas; es könnte ja doch sein, daß wir es noch irgendwie gebrauchen könnten! Und auf diese ferne Möglichkeit hin schleppen wir das überflüssig gewordene Stück mit und lassen uns den knappen Raum dadurch beengen.

Oder sollen wir nicht lieber dieses oder jenes Stück wegschenken? Vielleicht hat irgendein anderer Freude daran! Die große Generalaufräumung der Umzugstage ist die beste Gelegenheit, scharfe Musterung zu halten. Manches Stück des Hausrats, das schon alt und unansehnlich war, wird mit Zuhilfenahme von Farbe und Politur wie neu, und wir freuen uns seines frischgewonnenen Glanzes.

Mit sorgender Miene stehen wir dabei, wenn der Packer eins von unsern wohlgehegten Kostbarkeiten nach der andern in die großen Kisten verpackt, und eine etwas bange Frage ist in uns: werden wir dies alles heil und ohne Sprünge wiedersehen? Denn wenn wir auch gegen Bruch das Glas und Porzellan versichert haben, so ist doch manches Stück unersetzlich. Erstaunlich, was alles in den Möbelwagen hineingeht! Wie ein riesiger Schlund nimmt er eins der großen Möbelstücke nach dem andern auf, und die Umzugsleute tragen und rennen und verstauen. Leicht ist die Arbeit nicht. Spät und später wird es. Schon hat der Wagen vor dem Nachbarhaus seine große Tür zugeschlagen, und nun rattert das riesige Gefährt davon. Wohin? Wird es ein glückhaftes Ziel haben? Werden die Wünsche und Hoffnungen, die man ihm mit auf den Weg gibt, sich erfüllen?

Eine neue Wohnung ist ein Schicksalsabschnitt. Es ist, als ließe man manches hinter sich und könne ganz von vorn anfangen. Besonders wenn die Wohnung schön zurechtgemacht ist, haben wir das Gefühl, als könnten die Tapeten nie wieder schmutzig und unansehnlich, und die Decken nie wieder grau und verräuchert werden. Es riecht nach Farbe und Neuheit, und diesen Geruch lieben wir.

Sehr aufregend sind die ersten Tage in der neuen Wohnung. Wir sehen aus den Fenstern und betrachten die Nachbarhäuser. Keinen der Bewohner kennen wir, aber gerade jetzt haben wir Gelegenheit, sie zu beobachten, denn die erste warme Frühlingssonne lockt sie hinaus auf die Balkone. Und sie sehen die Balkonkästen nach und erneuern den frischgrünen Anstrich. Einige Eifrige füllen schon frische braune Erde ein und säen Bohnen, Kresse oder Petunien. Erst die Zeit wird lehren, was aus diesen Kästen hervorsprießen wird. Und erst mit der Zeit werden diese Nachbarn für uns ein Gesicht und eine Farbe bekommen. Noch sind sie nur merkwürdig fremde Wesen mit Gesichtern, die wir niemals sehen. Wir wissen nicht, wie sie lebten und was sie tun, wir können uns nur ganz langsam herantasten an all dies Neue, das plötzlich um uns ist.

Wir sind umgezogen. Endlich steht alles wieder an seinem Platz, und der letzte Handwerker ist gegangen. Wohltuend empfinden wir die plötzliche Stille, — nun kommen die Osterfeiertage, langsam vergessen wir all die Unrast, und ganz allmählich gewöhnen wir uns an den neuen Wohnort. Allmählich wird uns die Straße vertrauter, und wir lernen sie kennen, wie sie am frühen Morgen ist, wie am hellen Mittag und wie in der Dämmerung des Frühlingstages, und wenn wir dann wieder die Möbelwagen auf den Straßen sehen, dann gehen sie uns nichts mehr an, dann sind es andere Leute, die umziehen, wir haben das hinter uns, — glücklicherweise, denn Umzugstage sind alles andere als Höhepunkte des Lebens!

Posen wird größer

Wie wir bereits berichteten, werden auf Grund einer Verordnung des Ministerrates mit dem 1. April Golentschin und der Gutsbezirk Solatsch der Stadt Posen einverleibt, die dadurch eine Vergrößerung um insgesamt 944 Hektar erfährt und auf 7686,04 Hektar anwächst. Die Gebietserweiterung der Stadt beträgt 14 Prozent, der Bevölkerungszuwachs 1142 Einwohner.

Die Notwendigkeit der Getreidebeizung

Dank der Fortschritte im Pflanzenschutz ist das Beizen heute ein einfacher Vorgang geworden. Wenn aber die Beizung trotzdem immer noch nicht bei allen Landwirten zu einer selbstverständlichen Betriebsmaßnahme geworden ist, so hat das seinen Grund in den wirtschaftlichen Verhältnissen. Man kann heute immer wieder die Frage hören: „Ist die Beizung bei den gegenwärtigen Verhältnissen noch rentabel?" Insbesondere wird vielfach behauptet, daß ein sichtbarer Erfolg bei der Beizung selten zu beobachten sei und daß sich bei manchen Schädigungen die Natur wieder selbst helfe.

Grundlegend sei festgestellt, daß eine Saatgutbeizung, so sie richtig und den Anweisungen entsprechend durchgeführt wird, sich immer rentiert. Bekanntlich üben die meisten chemischen Beizmittel auf den Keim eine stimulierende Wirkung aus, also eine Reizwirkung, die zur Folge hat, daß das Saatgut rasch zum Keimen kommt. Durch diese Tatsache werden wir einmal in die Lage versetzt, wenn nötig auch noch spät zu säen, zum zweiten aber bedingt dies schnelle Keimen eine rasche Jugendentwicklung, eine Kräftigung der jungen Pflänzchen, wodurch diese widerstandsfähiger gegen Krankheitserreger werden. Gebeiztes Saatgut hat aber weiter noch den Vorteil, daß wir es dünner säen können, somit sparen wir an Saatgut und erreichen gleichzeitig durch dünne Aussaat eine kräftige Bestockung.

Durch Beizen können nur solche Pflanzenkrankheiten bekämpft werden, deren Erreger äußerlich am Samen anhaften. Solche Krankheiten kommen bei allen Getreidearten und bei fast allen feldmäßig angebauten Gewächsen vor. Es sind dies bei Getreide vornehmlich: der Steinbrand des Weizens, der Hartbrand und die Streifenkrankheit der Gerste, Fusarium bei Roggen und Flugbrand bei Hafer, nicht aber der Flugbrand des Weizens und der Flugbrand der Gerste. Diese Tatsache wird leider von vielen Landwirten immer noch nicht genügend beachtet; denn sonst dürfte man nicht immer wieder die Klage hören, daß trotz der Beizung mit chemischen Mitteln durch Auftreten von Weizen- und Gerstenflugbrand Ernteausfälle entstanden seien. Dieser große Irrtum, der in vielen Kreisen unserer Landwirtschaft angetroffen werden kann, muß unter allen Umständen richtiggestellt werden. Bei den Flugbrandarten der Gerste und des Weizens handelt es sich um Krankheitserreger, die im Keimling des Kornes ihren Sitz haben, so daß chemische Mittel nicht zu ihnen gelangen können. Gegen diese Art von Krankheitserregern hilft bis jetzt nur die Heißwasserbeize, eine Maßnahme, die nicht leicht durchführbar ist und daher für die allgemeine Praxis kaum in Frage kommt; anders ist es in Saatzuchtbetrieben, wo auf diese Art der Saatgutbehandlung nicht verzichtet werden kann und darf. Für den Landwirt bleibt nichts anderes übrig, als bei stärkerem Befall mit Gerste- und Weizenflugbrand das Saatgut zu wechseln.

Die Beizung mit chemischen Mitteln hat also nur bei den zuerst genannten Krankheiten eine Wirkung. Die hochentwickelte chemische Industrie hat uns in den letzten Jahren zahlreiche Beizmittel in die Hand gegeben, mit denen wir die erwähnten Getreidekrankheiten bekämpfen können. Wir kennen verschiedene Beizmethoden: das Naßbeizverfahren mit den Formen der Benetzung und des Tauchens, das Trockenbeizverfahren und schließlich das Kurznaßbeizverfahren.

Das Benetzungsverfahren kann heute als überholt betrachtet werden. Dies ist insofern zu begrüßen, weil die Wirkung des Benetzungsverfahrens nie als besonders sicher bezeichnet werden konnte. Das Tauchverfahren, das noch recht stark verbreitet ist, ist dagegen in seiner Wirkung vollkommen sicher, hat aber den Nachteil, daß das Saatgut nach der Behandlung erst wieder zurückgetrocknet werden muß, ehe es saatfertig ist. Zwischen diesen beiden Beizmethoden steht das Kurznaßbeizverfahren. Es hat gegenüber dem Benetzungsverfahren den Vorteil der größeren Sicherheit, gegenüber dem Tauchverfahren den Vorteil, daß das Saatgut nicht zurückgetrocknet zu werden braucht, somit also jederzeit saatfertig ist. Als die einfachste Beizmethode muß aber das Trockenbeizen angesehen werden, das vor allem den Vorzug hat, daß eine Behandlung des Saatgutes mit Wasser überhaupt nicht notwendig ist, das Saatgut also immer saatfertig zur Verfügung steht. Voraussetzung für dieses Verfahren ist ein Trockenbeizapparat. Das Trockenbeizverfahren ist unbedingt sicher, es ist zu allen Getreidearten durchführbar. Beim Hantieren mit Trockenbeize ist jedoch mit Vorsicht zu verfahren wegen des lästigen Staubes, besonders beim Oeffnen des Trockenbeizapparates.

Von den Trockenbeizmitteln wird vom Deutschen Pflanzenschutzdienst als einzige Trockenbeize gegen Weizenstinkbrand, Schneeschimmel, Haferflugbrand und Streifenkrankheit der Gerste die Universal-Trockenbeize Uspulun empfohlen. Bei der Naßbeize haben wir u. a. als Universalbeizmittel Uspulun-Naßbeize.

Die Kosten für die Beizung stehen, gleichgültig welches Verfahren man wählt, in einem sehr günstigen Verhältnis zu dem Gewinn. Die Beizung ist eine Wirtschaftsmaßnahme, die vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus unbedingt erfolgen muß; denn geringe oder gar Mißernten kann heute ein Betrieb weniger denn je vertragen. Aber auch vom Standpunkt der Volkswirtschaft aus ist der Beizung unbedingt das Wort zu reden. Neben einer guten Bestellung, Düngung und Pflege der Saaten darf daher die Beizung bei den jetzigen Verhältnissen erst recht nicht fehlen.

Posener Konzerte

Der Zyklus der diesmaligen städtischen Symphoniekonzerte nähert sich seinem Ende. Und das ist gut so. Ihre Anzahl ist nämlich allmählich auf 30 angestiegen, und dies ist für Posener Verhältnisse mehr wie reichlich. Außerdem flaut das öffentliche Interesse mit Beginn der Frühlingszeit für derartige Darbietungen nach und nach immer mehr ab. Was durchaus zu begreifen ist. Letzthin trat in Nr. 30 dieser Konzerte Frau Nadzieja Padlewska als Pianistin auf. Sie spielte das schwergewichtige, bombastische B-moll-Klavierkonzert von Tschaikowsky. Ich habe über diese Künstlerin an dieser Stelle schon oft geschrieben, und zwar zumeist mit Worten der Anerkennung. Das kann ich auch heute tun, da sie einen besonders guten Abend hatte. Mit dem technisch ungemein schwierigen Werk des großen russischen Symphonikers wird unsere einheimische Pianistin — ich weiß das von früher her — außerordentlich mühelos fertig. Einmal verfügt sie über den nötigen Kraftaufwand der Arme und Handgelenke, was hier von ausschlaggebender Bedeutung ist. Auf diese Weise war der äußere Rahmen der musikalischen Darstellung ein blendender, die Virtuosität eine hochbeschwingte. Aber nicht nur darauf beruhte der Glanz des Vortrages, der hier zutage trat. Auch die Inhaltsformung war äußerst scharf und wechselreich reliefiert. Durch diese geistige Analyse bewies Frau Padlewska wiederum, daß ihr Klavierspiel auf vorbildlicher Höhe steht. Die Orchesterbegleitung war, namentlich was die rhythmischen Wechsel anbetrifft, sehr steigerungsfreudig und der Komposition recht entgegenkommend.

Herr Kapellmeister Latoszewski wußte genau, wie er sich der Solistin gegenüber einzustellen hatte. Schön gelang gleich zu Beginn die Spieluhr-Symphonie von Haydn. Das Orchester spielte offensichtlich gelockert und wurde den tondichterischen Kernen des Werkes in erschöpfendem Maße gerecht. Für die Haydnsche und Mozartsche musikalische Ideenwelt zeigen sowohl Dirigent als auch Musiker insonderheit stärkstes Verständnis. Für das Orchesterrondo „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Richard Strauß — dieses Opus 28 wäre übrigens beinahe eine Oper geworden — trifft diese Bewertung noch nicht ganz zu. Die humorstrotzenden Streiche, die hier orchestral zu zeichnen sind, wollten hinsichtlich ihrer Schalkhaftigkeit nicht restlos überzeugen. Das Orchestergewand, welches hundertfach schillern muß, gab sich mitunter zu zögernd. Aber glückliche Ansätze, um den Sinn der Tondichtung deutlich zu vermitteln, waren schon ihrer viele vorhanden, und so ist zu hoffen, daß auch dieses Straußsche Prachtstück unter Latoszewskis Leitung in absehbarer Zeit in voller Frische ertönt. Eine symphonische Dichtung von A. Wieniawski — nicht zu verwechseln mit dem Violinvirtuosen Henryk W. — in drei Teilen „Märchen" enthält einige Stellen, denen man mit Andacht lauscht, und die dementsprechend auch vom Orchester besonders liebevoll behandelt wurden. Die Kraft, das Empfinden nachdrücklichst zu packen, besitzt diese Komposition, die an sich sorgfältig durchgearbeitet ist, indessen nicht.

Kann denn der Schemel, auf welchem der Dirigent steht, nicht endlich einmal einen neuen Anstrich erhalten? So teuer ist doch die Farbe nicht, daß dieses Möbelstück in einem Zustand belassen werden muß, für den power noch ein gelinder Ausdruck ist.

Alfred Loake

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der V. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

5000 Złoty — Nr. 46 067, 64 880, 76 384 107 820.

2000 Złoty — Nr. 7677, 8834 plus Prämie 11 228, 20 262, 21 541, 35 103, 42 131, 43 881 56 265, 73 467 plus Prämie, 89 630, 111 494 plus Prämie, 112 340, 115 201, 119 729, 127 251 144 294.

1000 Złoty — Nr. 1078 plus Prämie, 3436 8601, 15 331, 17 890, 17 412, 21 947, 22 950 plus Prämie, 29 410, 36 536, 40 144 plus Prämie, 41 532, 44 642, 52 079, 53 377, 57 607, 67 282 plus Prämie, 70 124, 77 841, 84 778, 87 028, 90 377 plus Prämie, 90 984 plus Prämie, 92 922 plus Prämie, 94 963, 96 957 plus Prämie, 97 111, 101 486, 114 207, 116 831, 118 267, 120 550, 122 366, 126 760, 130 665, 131 046, 133 712, 137 138, 138 366, 138 965, 143 818, 146 704, 146 026.

Abendsingwoche. Vom 3. bis 9. April veranstaltet der Evang. Verein junger Männer in seinen Räumen unter der Leitung von stud. theol. Hans Mrozek eine Abendsingwoche. Alle evangelischen Jugendlichen unserer Stadt, die das gute Lied unseres Volkes lieben, sind zu diesen Abenden, die um 8 Uhr pünktlich beginnen, herzlich eingeladen. Begrüßung Montag, 8 Uhr abends im kleinen Saale. Zur Deckung der Unkosten wird ein kleiner Beitrag erhoben.

Schachwettkampf. Am Sonntag, dem 2. April, wird im „Belvedere“ um 3 Uhr nachm. zwischen einer Schachmannschaft des „Ev. Vereins junger Männer“ und dem „Łazarski Klub Szachistów“ ein Revanchewettkampf ausgetragen. Nach Austragung des Turniers soll der Posener Schachmeister Gostyński einen Vortrag halten über Endspielkombinationen bei Schachpartien.

Modenschau. Am Sonntag, 2. April, findet um 12 Uhr mittags im Kino „Słońce“ eine große Modenschau statt, die mit deklamatorischen, gesanglichen und musikalischen Darbietungen ausgestaltet werden soll.

X **Einbruchsdiebstähle.** In einem neu eröffneten Lokal in der ul. 3. Maja 5 wurde ein Einbruch verübt, wobei den Tätern verschiedene Bestecke im Werte von ca. 1000 Złoty in die Hände fielen. — Wegen eines Einbruchsdiebstahls in der Feldstraße 40 wurden Franz Remlein und Michael Krzyzaniak festgenommen.

X **Der Mörder aus Przyborowo in Posen eingeliefert.** Gestern in den Vormittagsstunden wurde der Mörder Stanislaus Rakowski, welcher die Frau Schmalz ermordete, nach Posen gebracht und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Tag der Verhandlung ist bisher noch nicht bestimmt.

X **Festnahme eines entlaufenen Fürsorgezöglings.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den aus der Fürsorgeerziehungsanstalt Cerekwica entlaufenen Fürsorgezögling Karl Łobicki festzunehmen.

X **Ueberfahren.** Die neunjährige Barbara Domańska, ul. Staszyca 9 wohnhaft, wurde in der ul. Dąbrowskiego von dem Lastauto P.Z. 44 673 überfahren, aber nur leicht verletzt.

X **Vermißt.** Am 10. d. Mts. verließ der 53jährige Schneider Johann Buchwald, Venetianerstraße 11/12, seine Wohnung und kehrte bisher nicht wieder zurück. Personalbeschreibung: 1,55 Meter groß, graues Haar, bucklig. Er war mit einem kirschroten Mantel, braunem Anzug und grauem Filzhut bekleidet.

X **Erwischte Taschendiebe.** Wegen Taschendiebstahls wurden Wacław Szymański und Czesław Januszkowiak festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 12 Personen wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und verschiedener anderer Vergehen verhaftet.

Der Hauptvorstand des Fürsorgevereins der Auslandspolen ist, wie die polnische Presse meldet, auf Wunsch des Primas Dr. Hlond im Einvernehmen mit dem Außenministerium vom 1. April nach Posen verlegt worden. Im Zusammenhang damit hat eine Sitzung der Posener Zweigstelle stattgefunden, um Fragen der Umgestaltung der Zweigstelle zu besprechen.

Neutomischel

rj. **Eine Achtzigjährige.** In bester Gesundheit feierte im Kreise ihrer Angehörigen Frau E. Vogel ihren 80. Geburtstag. Frau V. wohnt hier schon 60 Jahre. Wir wünschen ihr auch weiterhin einen frohen und gesegneten Lebensabend.

Bentschen

ti. **Berufsjubiläum.** Der Friseurmeister Linus Sauer, Obermeister der hiesigen Barbier- und Friseurinnung, beging dieser Tage sein 25jähriges Berufsjubiläum als selbständiger Handwerksmeister. Sauer wohnt seit seiner Selbständigkeit ununterbrochen am Orte.

Reisen

k. **Verschönerung der Stadt.** In den letzten Tagen hat der hiesige Magistrat verschiedene Arbeiten an den Straßen, Plätzen und Brücken unserer Stadt durchführen lassen, die viel dazu beitragen, das Bild unserer Stadt zu verschönen. Besonders die Straße 17. Stycznia, die vom Ring zum Gymnasium führt, wurde mit einheitlichen Bäumchen bepflanzt und erhielt dadurch ein besonders ästhetisches Bild.

Rawitsch

— **Nicht vergessen, Rawitsch liegt in der Grenzzone.** Dies mußte am vergangenen Montag der hiesige Schlosser H. erfahren, als er auf einer Spazierfahrt per Rad mit Frau und Kind nach Kąty sich begeben wollte. Auf halbem Wege wurde er von einem Grenzbeamten angehalten und zur Legitimierung gestellt. Die als Ausweis vorgezeigte Fahrradkarte genügte nicht und so mußte die ganze Familie den mehrere Kilometer weiten Weg nach Damme machen, um endlich nach langem Verhör und Protokollabfassung heimkehren zu können.

Ostrowo

+ **Gerichtsurteil.** Wegen Raubüberfalls sind Stanislaus Skorupce, Jan Zawielak, Stefan Staniak und Stanisław Golonow aus Jaratschewo, Kreis Jarotschin, vom hiesigen Bezirksgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Den Angeklagten hat die Anklage zur Last gelegt, am 2. November v. Js. den Gutswächter Czwojdziński mit stumpfen Gegenständen bis zur Bewußtlosigkeit zu Boden geschlagen, den Revolver, Geld, Taschenuhr geraubt und aus der Kartoffelmiete eine größere Menge Kartoffeln gestohlen zu haben. Gegen das Urteil legten die Angeklagten Berufung ein.

Kempen

gr. **Unfall.** Im staatlichen Forst bei Warnowiec wurden dem Arbeiter St. Groblica beim Bäumefällen von einer fallenden Fichte beide Beine unterhalb der Knie gebrochen. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

gr. **Diebstähle.** In letzter Zeit sind wieder einige Diebstähle verübt worden, die der Beachtung unterliegen. In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in den Speicher des Getreidekaufmanns Kohn auf der ul. Nowa ein und entwendeten 6 Ballen Weizenmehl. Wie die Spuren zeigen, wurde das Mehl auf einem Wagen fortgeschafft. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. — Auch in Fürstl. Neudorf bei den Landwirten Pietrus, Lewka und Jagodzikow wurden Hühner und andere Sachen gestohlen.

Koschmin

sk. **Vereinssitzung.** Die Ortsgruppe Lipowiec der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft versammelte sich am letzten Montag vormittag um ½11 Uhr zu einer Sitzung bei Neumann in Koschmin. Oberamtmann Kuhnt-Rawitsch sprach über die diesjährige Frühjahrsbestellung und gab einige sehr beachtenswerte Ratschläge. Wirtschaftseigene Futtermittel sind für den diesjährigen Anbau ebenso geraten wie die Schaffung eines ausreichenden wirtschaftseigenen Düngers. Gerade diese letzte Anregung gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Aussprache. Das behelfsmäßige Edelmistverfahren, das, wie Herr Rittergutsbesitzer von Frank-Psiepole in der Debatte ausführte, schon mit recht guten Erfolgen seit Jahren bei dem hiesigen Großgrundbesitz eingeführt worden ist, muß auch Eingang in den bäuerlichen Besitz finden, da nur dadurch ein einigermaßen hinreichender Ersatz für die infolge des ungesunden Preisverhältnisses ausfallenden künstlichen Düngemittel geschaffen werden kann. Recht intensiv wurde auch der Kartoffelkrebs und seine Gefahren für die hiesige Landwirtschaft behandelt. Im geschäftlichen Teil erinnerte Herr Geschäftsführer Witt-Ostrowo wieder an das Versicherungswesen und ebenfalls an die Einschätzung zur Einkommensteuer, die im April vorgenommen werden soll.

Krotoschin

Den Versicherten im „Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych Poznań“ wird mitgeteilt, daß der dem hiesigen Kreise zugeteilte Versicherungsinspektor Hubert, wohnhaft Krotoschin, ulica Florjańska 5, seit dem 28. Februar für die oben erwähnte Gesellschaft nicht mehr arbeitet und infolgedessen auch keinerlei Verträge und Inkasso für diese zu tätigen berechtigt ist.

Pudewitz

ü. **Neuer Bürgermeister.** In diesen Tagen wurde Herr Latour, Offizier d. Res., zum kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt gewählt, der das Amt sogleich übernommen hat.

Rogasen

s. **Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde durch Herrn Nowak der Jahresbericht der Stadtsparkasse vorgetragen sowie die Bilanz für das Jahr 1932 vorgelegt. Die Versammlung erteilte dem Vorstande Entlastung. Der Reingewinn betrug 7477,22 zł. Danach fand die Festsetzung der Jahrmärkte für das Jahr 1934 statt. In den Schulvorstand wurden für die Dauer von 6 Jahren gewählt die Herren: Prof. Koziól, Vambeck, Krzyzaniak und Koczorowski. Die Aenderung des Budget-Voranschlages im Sinne der Verordnung des Posener Wojewoden wurde von der Versammlung angenommen. Dem Arbeitslosenfonds in Obornik wurden 500 zł bewilligt. In der weiteren Folge sprach Herr Prof. Koziół über den hohen Gaspreis und Herr Sławek über das Unwesen der Bettler.

Obornik

pp. **Diebstahl.** Dem Besitzer Frąckowiak aus Bąbliniec wurden dieser Tage fast alle Hühner, Enten und noch sonstige Sachen gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Großer Waldbrand

pp. Im Kreise Obornik hat zwischen Dębnik und Nowe Laskowice ein großer Waldbrand 540 Hektar Schonung verzehrt. Der starke Wind erschwerte die Bekämpfung des entfesselten Elements. Das Großfeuer wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt. Die Polizei soll eine verdächtige Person verhaftet haben.

Janowitz

ü. **Nachklänge zur Josefstagsfeier.** Wegen angeblicher Ruhestörung während der Akademie am Josefstage wurden die hiesigen Bürger Ziółkowski und Mrówczyński von der Polizei arretiert. Darauf versammelte sich vor dem Gefängnis eine Menschenmenge, die verschiedene Ausrufe ausbrachte. Als die Nachricht verbreitet wurde, daß die Arrestanten nach Znin gebracht werden sollten, versammelten sich auf dem Bahnhof viele Leute, die die Polizei mit Gummiknüppeln auseinandertrieb. Nach einem Verhör im Starostwo in Znin wurde Z. zu 30 und M. zu 20 Tagen Arrest verurteilt. Beide haben Berufung eingelegt.

Inowrocław

z. **Zu dem Großfeuer in Piotrkowice** können noch folgende Einzelheiten hinzugefügt werden: Der Schaden wird auf 150 000 Zl. geschätzt. Versichert war der Abgebrannte mit 140 000 Zl. Mitverbrannt sind 71 Stück Vieh, 200 Wagen Heu und Stroh, 9 Arbeitswagen, die Häckselund die Dreschmaschine. Die Brandursache ist auf unvorsichtiges Umgehen mit Feuer durch den Nachtwächter zurückzuführen.

z. **Kohlendieb überfahren.** Wieder geriet beim Kohlenstehlen auf dem hiesigen Bahnhof bei der neuangelegten Station Rąbinek ein Kohlendieb, der hiesige Einwohner St. Olszak, unter die Räder eines fahrenden Zuges, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug.

z. **Ein gesegneter Vater.** Der Molkereibesitzer Raciński hierselbst wurde dieser Tage von seiner Frau mit Drillingen beschenkt, während er bereits zweimal mit Zwillingen gesegnet worden ist.

z. **Gestohlen** wurden dem hiesigen Einwohner Kucharski aus einer Miete an der Radeckischen Ziegelei 500 Kg. Kartoffeln.

z. **Festgenommen** wurde ein Stefan Murawski von hier, der die Eisenbahnbeamten von der Bahnhofsbrücke herab mit Steinen bewarf.

Tremessen

ü. **Jahresversammlung.** Unter dem Vorsitz des Herrn Maciejewski hielt die hiesige Feuerwehr ihre Jahresversammlung ab. Laut Beschluß des Vorstandes wurde der ehemalige Kassenführer und spätere Leiter der Feuerwehr, Mizgalski, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Einnahmen der Kasse betrugen 1122,49 und die Ausgaben 1094,27 Zl. Im Sommer wurden 24 und im Winter 5 Uebungen sowie ein Probealarm abgehalten. Es gehören unserer Feuerwehr 34 aktive Mitglieder an. In elf Fällen wurde die Wehr alarmiert, und achtmal beteiligte sie sich an Rettungsaktionen.

Gembitz

ü. **Empfindliche Strafen für hiesige Handwerker.** Bei einer hier seitens des Steueramtes durchgeführten Stempelmarkenrevision wurde das Fehlen von Stempelmarken auf einigen Handwerker-Rechnungen festgestellt, weshalb die betreffenden Handwerker empfindliche Strafen bezahlen müssen, z. B. für eine 50-Groschenmarke 12,50 Złoty, was ihnen in heutiger Zeit nicht leicht fallen dürfte. Von jetzt ab kann man wenigstens auf dem hiesigen Postamt Stempelmarken erhalten, während man vorher einer 10-Groschen-Stempelmarke wegen nach Mogilno — 10 Kilometer weit — gehen mußte.

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Pacht der Stadtparzellen von 3 auf 5 Zl. zu erhöhen. Da das Wojewodschaftsamt die endgültige Erledigung der Angelegenheit des Stadtwappens gefordert hat, ist man sich einig, das altertümliche Wappen der Stadt, nämlich auf goldenem Untergrunde zwei gekreuzte Schwerter, auf denen ein Rinderkopf in schwarzer Farbe ruht, und an den Seiten zwei Kugeln, beizubehalten.

Mogilno

ü. **Einbruch in eine Schule.** In der Nacht zum 25. d. Mts. drangen bisher nicht ermittelte Diebe nach Eindrücken einer Fensterscheibe in die katholische Schule zu Skrzeszewo ein und stahlen aus dem Schulzimmer die Schulgeige mit Zubehör und aus der Wohnung der Lehrerin Żołnowska eine Pelzjoppe und die beiden geräucherten Rippenseiten eines Schweines.

ü. **Ausfuhr von Fleisch und dessen Verwandlungsprodukte.** Der hiesige Kreistierarzt M. Lanowski macht im Sinne der Verfügung des Landwirtschaftsministeriums vom 27. August v. Js. betreffs der Ausfuhr von Fleisch und dessen Verwandlungsprodukte vom 1. April d. J. ab, noch einmal darauf aufmerksam, daß nur die Fleischwaren derjenigen Tiere zur Ausfuhr Berechtigung haben, wenn diese vor und nach dem Schlachten amtlich, d. h. vom Kreistierarzt, untersucht worden sind.

ü. **Festnahme eines rohen Burschen.** Der Polizeibehörde in Pakosch gelang es, den 23jährigen Jan Machnik festzunehmen. Dieser hatte bei Krzekatowo das Dienstmädchen Stanisława Nowicka angefallen, geschlagen und sie in den Graben gedrängt, um sich an ihr zu vergehen. Im letzten Augenblick wurde er aber an seinem Vorhaben von dem Landwirt Max Reibe gestört. M. wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

ü. **Die Diebe haben es scheinbar auf Schulen und Lehrer abgesehen.** In der Nacht zum 29. d. Mts. brachen Diebe durch den Keller in die Wohnung des Lehrers Slewa in Pałędzie Kość. ein und stahlen einen neuen Wintermantel, ein Paar Schuhe, 6 Gabeln und eine goldene Damenuhr im Werte von 120 Złoty. Außerdem nahmen sie sämtliche Türschlüssel mit sich und entkamen ungesehen.

ü. **Raubüberfall.** Als am Dienstag nachm. der Arbeiter Jan Grzeszak, wohnhaft in Szczepankowo, im hiesigen Kreise, auf seinem Fahrrade aus Thorn nach Hause fuhr, wurde er bei Suchatowko von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen, die ihm das Fahrrad und 10,30 Złoty Bargeld raubten. Von den Banditen fehlt jede Spur.

ü. **Geheime Fleischerei auf dem Felde.** Dem Landwirt Max Dörr in Szczepankowo wurden drei Schweine gestohlen, welche die Diebe an Ort und Stelle schlachteten und dann das Fleisch auf dem Felde versteckt hielten. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, diese geheime Fleischerei zu entdecken. Im Zusammenhange damit wurden die Anführer der Diebesbande, die Brüder Wiktor und Stanisław Borowiak, wohnhaft in Znin, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Argenau

ü. **Geheimnisvoller Schuß und versuchter Diebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde auf das Schaufenster des Konfektionsgeschäfts von Sz. Pieterkowski ein geheimnisvoller Schuß abgefeuert. Glücklicherweise befand sich zu dieser Zeit niemand im Geschäft. Die Polizei will über das Ergebnis ihrer Ermittelungen nichts verraten, obgleich der Täter bereits ermittelt sein soll. — In der Nacht zum 24. d. Mts. versuchten Diebe in dasselbe Geschäft einzudringen. Sie hatten bereits eine Tür mit Hilfe eines Bohrers und einer Brechstange erbrochen, als der Geschäftsinhaber durch den Lärm aus dem Schlaf erwachte und die Diebe darauf flüchteten.

Bartschin

ü. **Schwierige Wahl des Stadtwappens.** Auf Anordnung des Wojewodschaftsamtes beschäftigte sich das hiesige Stadtparlament in einer der letzten Sitzungen mit der Angelegenheit des Stadtwappens. Es ist nun schwierig, zu entscheiden, ob das historische Wappen — eine fünfblättrige Rose — beizubehalten oder ein neues, dem Namen der Stadt entsprechendes — nämlich Bienenkörbe (bartnik) — zu wählen ist.

ü. **Es wird eine bessere Bahnverbindung gewünscht.** Schon zu wiederholten Malen hat die Presse auf eine bessere Bahnverbindung zwischen Inowrocław, Bartschin und Schubin bzw. Znin hinweisen müssen. Da aber scheinbar bisher keine Schritte in dieser so wichtigen Angelegenheit von den entsprechenden Behörden unternommen worden sind, müssen wir noch einmal zu diesem Thema zurückkehren. Wollen die Bürger der Stadt und Umgegend nämlich nach Schubin, zum Sitz der Kreisbehörden, so müssen sie schon vor 6 Uhr morgens von hier abfahren und können erst um 8,15 Uhr abends zurückkehren. Sie sind somit netto 16 Stunden unterwegs. Um Zeit zu sparen, sind sie gezwungen, mit dem Autobus den Umweg über Bromberg zu wählen, was aber wiederum mit bedeutenden Unkosten verbunden ist. Darum ist es kein Wunder, daß bereits eine Eingabe an die Zentralbehörden gemacht wurde, worin die Stadtbevölkerung um Anschluß an den Kreis Znin bat. Infolgedessen wird noch einmal an die kompetenten Behörden appelliert, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und dafür zu sorgen, daß der Zug aus Schubin früher abfährt.

Bromberg

Kind von Eber zerfleischt

In Minikowo wurde ein sieben Monate altes Kind von einem Eber totgefressen. Die Frau des Schmiedemeisters Szymkowiki hatte ihr Kind in die Sonne gesetzt. Als sie nach einer Weile nachsehen wollte, was es treibe, bot sich ihr ein grauenhafter Anblick dar, bei dem sie fast wahnsinnig wurde. Ein Eber, der auf dem Hofe frei herumlief, hatte das Kind in seinen Klauen und fraß an ihm. Jede Rettung kam zu spät; das Kind hatte so schwere Wunden davongetragen, daß es trotz sofortiger Hilfe in den Armen der Mutter starb. Sein gräßlicher Tod hat in der ganzen Umgegend einen erschütternden Eindruck gemacht.

Nakel

Skelettfund

Im Hofe des Grundstücks des Herrn Goniszewski (Hotel Centralny in der ul. Dąbrowskiego) ist man, nach Meldungen der polnischen Presse, bei Eiskellerarbeiten auf zwei menschliche Skelette gestoßen, von denen mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen wird, daß sie von einem Verbrechen herrühren. Die Untersuchung, die dadurch erschwert wird, daß das erwähnte Grundstück in den letzten 12 Jahren oft den Besitzer wechselte, hat bisher nichts Wesentliches zur Klärung des geheimnisvollen Skelettfundes beitragen können.

Aus Kirche und Welt

Metropolit Dionysius begeht im April dieses Jahres sein 10jähriges Amtsjubiläum als Führer der orthodoxen Kirche in Polen. In allen orthodoxen Gotteshäusern werden aus diesem Anlaß am 23. April feierliche Gottesdienste stattfinden.

*

In Berlin wurden 1932 rund 36 000 Kinder geboren, das sind 7000 weniger als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

*

Die heute noch lebenden Nachkommen Dr. Martin Luthers sind in einer besonderen „Lutherideenvereinigung“ zusammengeschlossen, die auch ein eigenes Familienblatt erscheinen läßt. Am 17. und 18. Juni wird anläßlich der Eislebener Lutherwoche ein vierter Familientag der Luthernachkommen stattfinden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

H. G. Kolmar. Es besteht keine praktische Möglichkeit, die Früchte wieder genießbar zu machen.

F. v. M. Der jährlichen Eichung unterliegen nur Waagen, auf denen für den Verkauf und Handel bestimmte Waren gewogen werden. Waagen, die nur im eigenen Wirtschaftsbetrieb benutzt werden, sind von der Kontrolleichung befreit.

Welthandel 1932

Lehrreiche Ziffern

Langsam beginnen die abschliessenden Ziffern aus den einzelnen Ländern über die endgültigen Ergebnisse des Welthandels im Jahre 1932 verfügbar zu werden; man ist imstande, sich wenigstens schon ein robes und ungefähres Bild von den wirtschaftlichen Beziehungen der Weltstaaten mitelnander in dem Jahr des tiefsten weltwirtschaftlichen Niedergangs zu machen. Ein Bild sogar, dessen nähere Betrachtung ungemein aufschlussreich ist und unzweideutige Beweise dafür erbringt, dass die Mehrzahl der sogenannten wirtschaftlichen Rettungsmassnahmen, der devisenpolitischen, zollpolitischen und sonstigen Handelsbeschränkungen lediglich Schnitte ins eigene Fleisch gewesen sind.

Man muss vorweg nehmen, dass aus den stichhaltigsten Gründen für Deutschland eine besondere Art der Betrachtung angewandt werden muss, weil nicht nur der anderthalb Jahrzehnte andauernde Geldabzug ohne Gegenleistung aus Deutschland hier besondere Verhältnisse geschaffen hat, sondern weil Deutschland auf der Grenzscheide zwischen den Ländern des sogenannten „Sterling-Blocks" und denen liegt, die unter der völligen Ungelöstheit des ost- und südosteuropäischen Problems leiden. Dazu kommt noch auf der dritten Seite der sogenannte Goldblock, dem auch Deutschland mit seiner goldwertig gebliebenen Währung angehört. Betrachten wir zunächst den Handel der Staaten, die unmittelbar im Zeichen des ungelösten Ostproblems stehen: in der Tschechoslowakei beträgt wertmässig die Abnahme der Ausfuhr gegenüber dem Jahre 1931 43,8 Prozent, in Polen 42,3 Prozent, in Oesterreich 41,6 Prozent, in Ungarn 41,3 Prozent, in Bulgarien 42,9 Prozent, in Südslawien 36,3 Prozent. Entsprechend gross ist in diesen Ländern die Abnahme der Einfuhr, nämlich in der Tschechoslowakei um 38,8 Prozent, in Polen um 41,3 Prozent, in Oesterreich um 35,8 Prozent, in Ungarn um 38,8 Prozent, in Bulgarien um 25,7 Prozent. Insbesondere an den ja doch in erster Linie lebenswichtigen Ausfuhrziffern wird das vollkommene Versagen der teilweise schon 1931 eingeleiteten Handelsbeschränkungen deutlich sichtbar: die Rückgänge des Exportes gehen zum Teil erheblich über den Durchschnitt des Rückgangs der Exportziffern in den anderen Ländern hinaus.

Demgegenüber mag mit einem wichtigen Vorbehalt die Entwicklung des Handels derjenigen Länder unterstrichen werden, die zu dem sogenannten Sterling-Block gehören, d. h. derjenigen Länder, die mehr oder minder unmittelbar ihre Währungen an das Pfund Sterling angehängt und also seit September 1931 entsprechend haben entwerten lassen. Dazu gehören England, Britisch-Indien, Schweden und Dänemark mit einer Währungsentwertung um rund 33 Prozent, Norwegen mit einer solchen um 37 Prozent, Finnland mit 43 Prozent, endlich Kanada mit 18 Prozent, Argentinien mit 17 Prozent und schliesslich, ganz unabhängig von der Sterlingbewegung und aus wohlbekannten anderen Gründen, Japan mit einer um 59 Prozent entwerteten Währung. Es ist klar, dass die Aussenhandelsziffern dieser Länder nicht exakt mit den Ziffern der Länder des Goldblocks, d. h. der Länder mit einer vollkommen stabil gebliebenen Währung verglichen werden kann, allein in grossen Zügen ist die aus den Ziffern sich ergebende Tendenz doch eindeutig: der Export keines der genannten Länder ist im Jahre 1932 gegenüber 1931 um mehr als 20 Prozent zurückgegangen, der Export Englands nur um 6,6 Prozent, Finnland, Japan und Norwegen haben sogar Exportsteigerungen zu verzeichnen, nachdem ihr Export im Jahre 1931 gegenüber 1930 um 17,6 resp. 21,9 resp. 31,8 Prozent gesunken war.

Diese handelspolitische Bilanz der Länder des Sterling-Blocks scheint etwas ausserordentlich Verlockendes zu haben. Aber erstens darf man nicht vergessen, dass die Währungsentwertung den fraglichen Ländern schwer schätzbare unsichtbare Verluste gebracht hat, dass ferner und vor allen Dingen bereits seit geraumer Zeit dort wieder eine weltwirtschaftliche Stabilität gegenüber den Verhältnissen in den übrigen Ländern eingetreten ist, die es verhindern wird, dass die Länder des Sterling-Blocks etwa in der Welthandelsbilanz des Jahres 1933 eine ähnlich bevorzugte Stellung einnehmen können, wie im verflossenen Jahre. Nicht umsonst erheben unter anderem auch und gerade die Wirtschaftsexperten des Sterling-Blocks die Forderung, dass auf der Weltwirtschaftskonferenz Wege zur Rückkehr in die Goldwährung gefunden werden müssten. Dann werden diese Länder die Vorteile dieses einen Jahres wahrscheinlich recht teuer zu bezahlen haben.

Zwischen den bisher behandelten beiden Extremen der Staaten des Sterling-Blocks und des europäischen Ostens resp. Südostens liegen die übrigen Welthandelsländer, unter ihnen Deutschland mit einer Abnahme der Ausfuhr um 40,5 Prozent gegenüber 1931 an der Spitze, doch verzeichnet z. B. auch die Schweiz einen Exportrückgang um 40,5 Prozent, Holland, Frankreich, Belgien, Italien und die U. S. A. Rückgänge zwischen 32,6 und 36,3 Prozent, schliesslich Spanien, Brasilien und die Türkei mit Rückgängen um 23,2 resp. 21,9 resp. 20,4 Prozent.

Was die Einfuhrziffern betrifft, so bleibt im grossen und ganzen die Rang- und Reihenfolge die gleiche. Auch hier zeigen sich im grossen Durchschnitt die stärksten Rückgänge bei den Ländern des Ostens und Südostens. Der Rückgang der deutschen Einfuhr ist mit 34,8 Prozent gegenüber 1931 um eine Kleinigkeit geringer als mit 35,2 Prozent im Jahre 1931 gegenüber 1930. Der Gesamtüberblick ist, wie man sieht, lehrreich genug: auf den seit dem Jahre 1930 verfolgten Wegen ist der Welthandel und sind mit ihm die Völker wirtschaftlich nur immer tiefer ins Elend hineingerannt. Man sollte denken, dass es nur einer nachdenklichen Betrachtung und eingehenden Analyse der in diesen Ziffern sich ausdrückenden Entwicklung bedürfte, um auf der Weltwirtschaftskonferenz zu den Entschliessungen zu gelangen, die der gesunde Menschenverstand der wirklich Sachverständigen den Völkern und ihren Regierungen lange genug gepredigt hat.

Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1933

Keine Behelligung der Juden

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse lässt sich nunmehr in ihrem Umfange und ihren Auswirkungen statistisch genauer erfassen. Es stellten insgesamt 6292 Firmen aus, darunter 662 ausländische aus 23 fremden Nationen. Die Zahl der geschäftlichen Besucher betrug rund 115 000 und erreichte damit die der Frühjahrsmesse 1932. Das geschäftliche Ergebnis wird von allen massgebenden Verbänden als den Zeitverhältnissen entsprechend durchaus befriedigend bezeichnet. Besonders hervorzuheben ist, dass 14 663 ausländische Einkäufer zur Messe gekommen sind, also annähernd die gleiche Zahl wie im vorigen Jahre. Darunter befanden sich zahlreiche Juden. Ein grosser Teil der ausländischen Messeinkäufer ist jetzt noch in Deutschland geschäftlich tätig und wertet die auf der Messe angeknüpften Beziehungen durch Besuche in den Fabriken weiter aus. Wie das Messegeschäft durch die in Deutschland während und nach der Reichstagswahl herrschende Ruhe begünstigt gewesen ist, so gehen auch jetzt die an der Messe interessierten Ausländer ohne Unterschied der Rasse und Konfession weiter ungestört ihren Geschäften nach.

Die Rundfunkgebührenzuschläge in Polen

Der polnische Postminister hat unter dem 15. März 1933 im „Monitor Polski" eine Verfügung über eine zeitweilige Aenderung der Rundfunkgebühren veröffentlicht. Danach wird in der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 31. März 1934 für jedes Rundfunkgerät ein Zuschlag von 30 Groschen erhoben. DPW.

Aufschub des Inkrafttretens des neuen polnischen Zolltarifs

Das Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs im Oktober d. Js. ist von dem Abschluss verschiedener Vertragsverhandlungen, bei denen die neuen Zollsätze als Grundlage dienen und verschiedene Vorteile für die polnische Ausfuhr ausgehandelt werden sollten, abhängig gemacht worden. Da sich die Handelsvertragsverhandlungen jedoch stark in die Länge ziehen, wird gegenwärtig erwogen, den neuen Zolltarif erst 6 Monate später, also am 1. April 1934, in Kraft zu setzen. Bis dahin hofft man in Polen die wichtigsten Handelsverträge, die gegenwärtig einer Revision unterzogen werden, unter Dach und Fach zu haben. DPW.

Proteste gegen die hohen Strompreise in Graudenz

Vor kurzem fand in Graudenz wieder eine zahlreich besuchte Protestversammlung statt. In dieser wurde dagegen Stellung genommen, dass die Stadt Graudenz den von der Ueberlandzentrale in Grodek bezogenen elektrischen Strom wesentlich teurer bezahlen müsse, als die Stadt Thorn. Dem Magistrat wurde der Vorwurf gemacht, dass er bisher keine Schritte unternommen habe, um denselben verbilligten Strompreis wie die Stadt Thorn zu erlangen. Es wurde behauptet, dass der elektrische Strom einen Verdienst von 260 Prozent erbringe, der zur Subventionierung einiger städtischer Güter verwandt würde.

Im Ergebnis der lebhaften Diskussion wurde der einstimmige Beschluss gefasst, mit Wirkung vom 1. April den Verkauf von elektrischer Energie in vollem Umfange einzustellen, die Zähler dem Elektrizitätswerk zur Verfügung zu stellen und die Rückzahlung der dem Elektrizitätswerk entrichteten Kautionen für die leihweise Ueberlassung der Zähler zu fordern, falls nicht inzwischen eine ausreichende Senkung der Preise für elektrischen Strom eintreten sollte.

Wie bekannt, hat der Graudenzer Magistrat eine Senkung der Strompreise in Aussicht gestellt, doch hält sich die Ermässigung des Strompreises in so bescheidenen Grenzen, dass sie von der Bevölkerung kategorisch abgelehnt wird. DPW.

Pfandbriefe der polnischen Industriekreditgesellschaft

Wie bekannt, sind durch eine Verordnung des polnischen Finanzministers die Zinsen der im Besitz des polnischen Staates befindlichen Dollarpfandbriefe der „Kreditgesellschaft der Polnischen Industrie" um 2 Prozent, d. h. von 8 auf 6 Prozent, herabgesetzt worden. Im Zusammenhang damit beschloss die vor kurzem stattgehabte Generalversammlung der polnischen Industrie-Kreditgesellschaft, eine Senkung der Zinssätze für auf englische Pfund lautende Forderungen (?) der Kreditgesellschaft bei den zuständigen Ministerien zu beantragen. Wie es heisst, soll jedoch die Verzinsung der auf Grund dieser Forderungen ausgegebenen Pfandbriefe der Kreditgesellschaft in der bisherigen Höhe von 7 bzw. 8 Prozent belassen werden. DPW.

Das österreichisch-polnische Präferenzabkommen

Das österreichisch-polnische Präferenzabkommen, an dessen Vorbereitung, wie wir seinerzeit meldeten, auch Vertreter der polnischen Elektroindustrie beteiligt waren, sieht bedeutende Zollherabsetzungen für zahlreiche Industrieprodukte Oesterreichs vor, deren Einfuhr auch nach Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs im Oktober 1933 gesichert wird. Unter den Erzeugnissen, welche die Elektroindustrie interessieren, befinden sich elektrische Maschinen und Apparate, Glühlampen und Radioapparate. Einzelheiten über die Kontingente waren noch nicht in Erfahrung zu bringen. Sie sollen etwa einem Viertel der jetzigen Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes für diese Waren entsprechen. DPW.

Märkte

Getreide. Posen, 30. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 1005 to	18.00
Roggenkleie 50 to	8.75

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.00—11.50
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Roggenkleie	8.75— 9.50
Raps	45.00—46.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	11.75—12.75
Blaulupinen	7.50— 8.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	75.00—105.00
Klee, weiß	65.00—95.00
Klee, schwedisch	85.00—105.00
Senf	40.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste und Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 600 t, Weizen 103.5 t, Gerste 15 t, Roggenkleie 25 t, Weizenkleie 15 t. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Getreide. Warschau, 29. März. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen rot 37.50—38.50, Einheitsweizen 36.50—37.50, Sammelweizen 35.50—36.50, Einheitshafer 16.50—17, Sammelhafer 15.50—16, Seradella 12.50—13.50, Weizenkleie (Schale) 11—11.50, mittlere Weizenkleie 10—10.50. Transaktionen 2558 t, darunter Roggen 1385 t. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert.

Produktenbericht. Berlin, 29. März. Ruhig und schwächer. Die Stimmung am Produktenmarkte war heute wiederum schwächer, und das Geschäft bewegte sich nach wie vor in ruhigen Bahnen. Das Inlandsangebot ist keineswegs dringlich, übersteigt aber merklich die Nachfrage. Am Promptmarkte war besonders märkischer Roggen zur Waggonverladung reichlich angeboten. An den ausserhalb Berlins gelegenen Stationen lauteten die Gebote für Weizen bis 1,50 Mark, für Roggen etwa 1 Mark niedriger als gestern.

Im Lieferungsgeschäft ergaben sich ähnliche Preisrückgänge, wobei nur Roggen in den späteren Sichten infolge von Interventionen verhältnismässig besser gehalten war. Weizen- und Roggenmehle haben kleinstes Bedarfsgeschäft, obwohl die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit sind. Hafer und Gerste liegen sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 28. März. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1325, darunter Ochsen 242, Bullen 392, Kühe und Färsen 691, dto. zum Schlachthof direkt 74, Auslandsrinder 214, Kälber 2892, Auslandskälber 116, Schafe 3190, dto. zum Schlachthof direkt 460, Schweine 13 369, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2917, Auslandsschweine 58. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwertes jüngere 32, sonstige vollfleischige jüngere 29—31, fleischige 27—28, gering genährte 22—25. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 28, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—27, fleischige 24 bis 25, gering genährte 21—23. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 24—25, sonstige vollfl. oder ausgemästete 21—23, fleischige 17—20, gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 30, vollfleischige 27—29, fleischige 21—25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 42—47, mittlere Mast- und Saugkälber 32—43, geringe Kälber 20—28. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 35—36, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 33 bis 34, 2. 26—27, fleischiges Schafvieh 30—32, gering genährtes Schafvieh 20—28. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36 bis 37, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgew. 35—36, vollfl. Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgew. 33—35, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 31—32, Sauen 32—34. — Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber ziemlich glatt, gute Kälber knapp, Schweine glatt, Schafe ruhig.

Posener Börse

Posen, 30. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.75 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 36.50—35.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landsch. 34.75—35 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 56 G, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.10 G, Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 29. März. Scheck London 17.50, Reichsmarknoten 122⅛, Złotynoten 57.40, Dollarnoten 5.10¼.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Noten auf 5.10¼, für Kabel auf 5.12 lautete. Reichsmarknoten hörte man mit 121¾ bis 122¼. Auszahlung Berlin war heute wieder notiert mit 121.93—122.17, Scheck London war mit 17.48—52 zu hören, Auszahlung ebenso. Złotynoten 57.34—57.46, Auszahlung Warschau 57.32—57.44.

6% (bish. 8%) Dzg. Hypth.-Bk.-Pfandbr. (Serie 1—9) 69 bz B (70 bz G), 5% Roggenrentenbriefe (1 Zentner Roggen) — B.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Warschauer Börse

Warschau, 29. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88—8.8825, Goldrubel 478.00, Tscherwonez 0.13 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.92, Belgien 124.50, Berlin 212.80, Kopenhagen 136.50, Oslo 156.50, Stockholm 162.00, Montreal 7,40.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41.35—41.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 55.15—54.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 111.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 37.90—37.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 55.50—56—56.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 55.50—55—55.13—59.75, 4½proz. Warschauer Kreditver.-Pfandbr. 39.50.

Bank Polski 76.50—76.75—76.50 (76.50), Starachowice 10 (10). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	29. 3. Geld	29. 3. Brief	28. 3. Geld	28. 3. Brief
Amsterdam	358.90	360.70	358.95	360.70
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.19	124.81
London	30.35	30.65	30.38	30.68
New York (Scheck)	—	—	8.90	8.94
Paris	34.99	35.17	34.98	35.16
Prag	26.42	26.54	—	—
Italien	45.62	46.08	45.67	46.13
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.85	174.71	173.97	174.81
Zürich	171.82	172.68	171.82	172.68

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. März. Wie am Vormittag, so war auch zu Beginn des offiziellen Verkehrs allgemein starke Zurückhaltung festzustellen. Das Geschäft hielt sich daher in engstem Rahmen, und die an verschiedenen Märkten im geringen Umfange herauskommende Ware hatte Kursabschwächungen um Bruchteile eines Prozentes zur Folge. Massgebend für die Abgaben war der morgige Ultimo sowie der lustlose und eher schwächere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse. Ueber 1 Prozent hinaus waren Siemens, Farben, Reichsbank, Schuckert und Tietz abgeschwächt, die bis zu 1¾ Prozent einbüssten. Dagegen zeigten Felten festere Tendenz. Der Geldmarkt war unverändert. Auch Renten zeigten etwas nachgebende Tendenz. Im Verlaufe wurde die Tendenz bei weiter ruhigem Geschäft etwas freundlicher.

Effektenkurse

	30. 3.	29. 3.		30. 3.	29. 3.
Fr. Krupp	87.12	87.25	Ilse Gen.	110.00	111.50
Mitteldt. Stahl	80.50	82.00	Gebr. Jungh.	26.00	25.50
Ver. Stahlw.	74.87	75.12	Kali Chemie	—	83.00
Accumulator	198.50	197.00	Kali Asch.	129.50	131.00
Allg. Kunstš.	37.75	36.87	Leopold Grube	43.00	44.75
Allg. Elekt.-Ge.	31.00	30.50	Klöckner-W.	60.75	58.25
Aschaffb. Zst.	—	27.12	Kokswerke	77.00	77.50
Bayer. Motor.	126.00	127.00	Lahmeyer	152.50	129.00
Bemberg	51.50	50.00	Laurahütte	21.62	20.75
Berger	168.50	166.00	Mannesmann	68.75	68.62
Bl. Karlsr. Ind.	84.00	84.00	Mansf. Bergb.	27.75	27.25
Braunk. u. Brk.	169.00	170.00	Masch.-Untn.	54.50	53.87
Bekula	111.50	110.25	Maximilianh.	—	128.50
Bl. Masch.-Bau	43.00	45.00	Metallges.	—	37.50
Buderus Eisen	56.00	55.00	Niederls. Kohl.	176.00	178.00
Charl. Wasser	80.50	82.25	Orenst. u. Kop.	47.87	48.87
Chem. Heyden	67.12	67.50	Phönix Bgbau	43.25	44.25
Contin. Gummi	140.75	135.00	Polyphon	—	37.50
Contin. Linol.		39.00	Rh. Braunkohl.	207.00	205.00
Daimler-Benz	28.87	29.37	Rh. Elktr.-W.	92.00	—
Dtsch.-Atlant.	121.50	—	Rh. Stahlw.	81.00	82.50
Dt. Con.-Gs.-D.	113.50	114.75	Rh. Wstf. Elek.	90.50	91.50
Dt. Erdöl-Ges.	97.37	98.00	Rütgerswerke	50.00	51.00
Dt. Kabelw.	72.00	73.50	Salzdetfurth	199.00	199.50
Dt. Linol.-Wk.	40.00	40.37	Schl. Bbg. u. Zk.	26.00	
Dt. Tel. u. Kab.	56.25	—	Schl. El. u. G. B.	110.00	109.25
Dt. Eisenh. n. A.	46.87	48.00	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	202.00	—	Schuck. u. Co.	96.75	97.50
Eintr. Br.	—	203.50	Schulth. Patz.	112.50	110.00
Eisenb. Verk.	-	99.50	Siem. u. Halske	156.87	154.00
El. Lief.-Ges.	81.25	85.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	110.25	—
El. Licht u. Kr.	81.25	82.75	Tietz, Leonh.	27.50	29.25
I. G. Farben	126.50	128.50	Ver. Stahlw.	42.00	43.12
Feldmühle	70.87	69.00	Vogel Draht	36.00	36.12
Felten u. Guill.	62.12	61.50	Zellst. Verein	—	3.37
Gelsenk. Bgw.	64.37	65.00	do. Waldhof	52.75	51.50
Gesfürel	90.00	91.00	Bk. el. Werke	67.50	67.50
Goldschmidt	52.50	53.12	Bk. f. Brauind.	87.25	88.00
Hbg. Elkt.-W.	106.00	108.00	Reichsbank	146.00	147.50
Harbg. Gummi	30.25	31.00	Allg. L. u. Kr.	82.50	84.00
Harpen. Bgw.	86.25	86.00	Dt. Reichs.-V.	99.12	99.25
Hoesch	64.25	64.75	Hamb.-Am.-P.	20.37	20.87
Holzmann	53.00	53.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	58.00	59.00	Otavi	17.25	18.25
Ilse Bergbau	168.00	168.00	Nordd. Lloyd	21.37	21.50

	30. 3.	29. 3.
Ablös.-Schuld	75.50	79.30
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	12.87	12.65

Tendenz: knapp behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	29. 3. Geld	29. 3. Brief	28. 3. Geld	28. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.33	14.37	14.33	14.37
New York	4.196	4.204	4.191	4.199
Amsterdam	169.08	169.42	168.98	169.32
Brüssel	58.46	58.58	58.43	58.55
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.87	82.03	81.87	82.03
Helsingfors	6.324	6.336	6.334	6.346
Rom	21.53	21.57	21.53	21.57
Jugoslawien	5.145	5.155	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhagen	63.94	64.06	63.94	64.06
Lissabon	13.04	13.06	13.05	13.07
Oslo	73.38	73.52	73.38	73.52
Paris	16.475	16.515	16.465	16.505
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.91	81.07	80.85	81.01
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.26	35.34	35.26	35.34
Stockholm	75.82	75.98	75.87	76.03
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Talinn	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	74.93	75.0	75.17	75.33

Ostdevisen. Berlin, 29. März. Auszahlung Posen 46.95—47.15, Auszahlung Warschau 46.95 bis 47.15, Auszahlung Kattowitz 46.95—47.15, grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach langem schweren Leiden entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Bäckermeister

Hedwig Mattulke

geb. **Luschus**

im 65. Lebensjahr.

Swarzędz, den 30. März 1933.

In tiefer Trauer

Georg Mattulke und Lisa
geb. **Coym**
Alfred Mattulke und Susi
geb. **Halle**
Emil Ritter und Klara
geb. **Mattulke**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag den 3. April nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes aus statt.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus Anfang April.
Pensionspreis einschl. Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.

Bad Inowrocław

Geöffnet das ganze Jahr — Frühjahrssaison vom 1. April

Rheuma, Gicht, Gelenkerkrankungen, Ischias, **Frauenleiden,** Skrofulose, Herz- und Kreislaufstörungen, Nervenerkrankungen. — Moorbäder, jod- und bromhaltige Sole u. Mutterlauge, **Sole-Inhalation,** Hydro-Elektrotherapie.

Radiumemanatorjum

Ermäßigte Preise. Pauschalkuren.

Auskunft: Kurverwaltung Bad Inowrocław. Tel. 329.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 1. bis 8. April

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung); 2½ Uhr: Kreuzweg und hl. Segen; 4 Uhr: Jünglingsverein. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4: Frauenbund. — Alle Tage sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage. — Gelegenheit zur Osterbeichte ist jeden Abend 7 Uhr, an Vormittagen nur Mittwoch u. Sonnabend.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6¼ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9¼ (mit Schacharis beginnend), nachm. 6½ (mit Schrifterklärung). — Sabbath-Ausgang 7 Uhr 9 Min. Werktägl. morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 6½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Frischen
Dorsch Pfd. 70 gr.
Frischen Silberlachs
Frisch geräucherten
Stremellachs, Aal
— **Suppenhühner** —
Junge
Puten, Perlhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13.
— Telephon 3566. —

Bäckergeselle
20 J. alt, evgl., zweispr., firm in Brot (Steinmetz)- u. Feinbäck., m. Dampfofen vertr., sucht bald Stellung z. Weiterbild.
Berufshilfe, Poznań.

Gesellschaft
Theater
Mode
Kunst

in Deutschlands vornehmster und schönster Zeitschrift

SPORT IM BILD

alle 14 Tage. Reise- und Gesellschafts-Romane. Vielfarbige Illustrationen auf Kunstdruckpapier. Beste literarische u. künstlerische Mitarbeiter

Abonnements bei allen Buchhandlungen
Kostenlose Probenummer durch den
Verlag Scherl, Berlin SW 68

Parnassia Saatkartoffeln

neuere Absaat, handverlesen, krebsfest von leichtem Boden gibt ab
Dietsch, Chrustowo, pow. Oborniki.

Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Läufer
kauft man **sehr günstig** bei der Firma
Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:



Dieses Jahr besonders billige Preise!

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen,
Futtermöhren, Wruken u. dergl.
Gemüse- und Blumensamen in kolorierten Tüten.
Obstbäume in besten Sorten, **Beerensträucher, Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen.**
Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm. **Frühjahrs-Blumenstauden** u. ausdauernde **Stauden zum Schnitt** — Massenvorräte **Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen** neueste amerikanische Riesen.

N.B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grösseren Bedarf.**

Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



19.— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 4828 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Sprechmaschinen
deutsche Erzeugnisse, Austausch von Platten. Für unbrauchbare, zerbrochene Platten zahle 70 Groschen für 1 kg.
Malicki, Jasna 12.

Schrotmühle
fast neu, Kunststeine 110 cm Durchmesser, zu verkaufen. Offert. unter 4886 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schuhe
aller Art kauft man gut und billig im Schuhgeschäft bei Franc. Zerbst, Poznań, Żydowska 1. (Judenstraße).

Harmonium
Marke Hoffberg, mit Pedalen u. zwei Reihen Tasten, sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Offerten unter 4887 an d. Geschst. d. Zeitung.

Goldene
Herrenuhr „Repetier", schweres Gold, billig.
Antykwarnia,
Marcinkowskiego 28.

Nur für Kenner!
Erstklassiges Schrankgrammophon mit 12 Doppelplatten berühmter Weltkünstler (Caruso, Kiepura, Didur), gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres ul. Łąkowa 20, Wohn. 8, 3—5 Uhr.

Sonder-Angebot!
0,85 zl.
Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vorm. Weber,
ulica Wrocławska 3.

Habe
Dachspliſſe
und Dachschindeln preiswert abzugeben.
D. Heidekorn, Tuchorza-Nowa, Post Tuchorza, pow. Wolsztyn.

Fiat-Limousine 520
in gut. Zustande, verk. billig krankheitshalber.
Puszczykowo, Telef. 8.

Steinway-Bechstein- od. Blüthner-Flügel
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 4856 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck.
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Villa
kleinere, gut erhalten, kauft reeller Zahler. Off. unter 4884 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei.
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Strümpfe
Socken, Trikotagen, große Auswahl, billig Strumpfreparatur.
M. Grabowska
Wielkie Garbary 39.



Und warum nicht? Sie ist doch ein entzückendes Mädchen, er ein hübscher junger Mann, der eine Frau wirklich glücklich machen wird. Wie schade, wenn diese beiden, die doch so gut zueinander zu passen scheinen, sich nicht finden würden! Dabei gibt es einen Schlüssel zu vielen Herzen, der alle Hindernisse überwindet: Die Kleinanzeige im „Pos. Tagebl." unter der Rubrik „Heiratsmarkt", Heiratsanzeigen vermitteln diskret, schnell und sicher!

Firnisse
Möbellacke, speziell Fußbodenlacke in bekannt allerbesten Qualitäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6,
Telefon 5693.



Trauringe
moderne Fassons — in jeder Preislage
W. Kruk Juwelier, Poznań
ul. 27 Grudnia 6.

Ballon-Fahrrad
PRIMARUS
elastisch und bequem, leicht und angenehm.

Jagdteilhaber gesucht
Schön gelegenes Terrain vorw. Reh- und Schwarzwild. Off. unter 4893 an die Geschst. d. Zeitung.

Wer übernimmt
Fliegeraufnahme
einer Ortschaft? Angebot mit Preisforderung an H. Bitter, Nagradowice, p. Gądki, pow. Środa.

Geldmarkt

Hypotheken
auch Umschuldung., Bau- und Geschäftskredite zu niedrigen Zinsen. Ernste Reflektanten wenden sich vorschußlos unter 4891 an die Geschst. d. Zeitg.

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
verb. m. Eisen- und Küchengeräten, Bierausschank m. Saal, ca. 30 km von d. Stadt, besteht seit 1870, gut eingeführt, weg. Fam.-Veränderung zu verpachten, sofort, Übernahme 3 bis 4000 zł. Junge Eheleute bevorzugt. Off. u. 4865 an die Geschst d. Zeitg.

Vermietungen

Sew. Mielżyńskiego 6 frei.
Parterreräume der Versicherungsanstalt „Orzeł"
Dito
II. Etage, 5-Zimmerwohnung, z. Zt. Getreidehandlung. Näheres Wohnung 10.

Sonnige
2 Zimmer
komfortabel, nur für kinderlose Mieter, ab sofort.
Aleja Reymonta 19.

Offene Stellen

Gesucht zum 15. April eine
Landwirtstochter
zur Hilfe im Haushalt mit Kochkenntnissen für mittl. Landhaushalt. Angebote unter 4892 an die Geschst. d. Zeitung.

Fräulein
mit gutem Deutsch, zu 8jähr. Mädchen für einige Tagesstunden gesucht. Angeb. mit kurzem Lebenslauf u. Bild erbeten an Kałamajski Plac Wolności 6.

Stellengesuche

Ältere, erfahrene
Hausdame
bisher Landhaushalt geleitet, sucht verantwortungsvollen Posten, am liebsten in frauenl[illegible]em Haushalt. Offert. unter 4889 a. d. Geschst. d. Ztg.

Mädchen
für alles, ehrlich, gute Kochkenntnisse, sucht Stellung. Offert. unter 4863 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges
Mädchen
(Schneiderin) sucht Stellung. Offert. unter 4879 a. d. Geschst. d. Ztg.

Strebsamer junger Mann, Gymnasialbild. u. Absolvent der Städt. Handelsschule Danzig, beider Landessprachen mächtig sucht als
Handlungsgehilfe
in einem Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäft mit bescheidenen Anspr. ab 1. April 1933 oder später Stellung. Gefl. Angebote u. 4854 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Suche
ab sofort oder später Stellung als landw. Beamter. 24 J. alt, militärfrei, beider Landessprachen mächtig. 3 jähr. Praxis. Off. u. 4878 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
gel. Schlosser, gute Zeugnisse, mit allem vertraut, 2 Jahre Praxis, sucht Stellung als Chauffeur oder Schlosser. Meldg. zu richten an
Otto Siewert
Bartodzieje,
pow. Wągrowiec.

Heirat

Jung. Bäckermeister
evgl., groß und kräftig, angenehme Erscheinung, Soldat gewesen, mit schönem Grundstück und Geschäft, sucht passende Lebensgefährtin. Vermögen 10—15 000 zł erforderlich. Off. mit Bild unter 4890 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Einheirat
bietet sich tüchtigem Geschäftsmann, kath., 25 bis 35 J., in Restauration mit Kolonialg., Saal, Fleischerei mit Laden und Landwirtschaft. Verm. 15000 zł erf. Näheres durch O. Krüger, Czarnków n. Notecią, ul. Wroniecka 24.